

Als der
 Hochwohlgebohrne Herr
 S E R R
Johann Wilhelm
 von Seebach

Erb-Lehn- und Gerichts-Herr auf Groß- und Klein-Zahner,
 Gierstedt, Marien- und Ernstthal ꝛc.

Seiner Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha und Altenburg hochbestallter
 General-Major, auch Commendant derer sämtlichen Troupen beider Herzogthü-
 mer, nebst der Besse Friedensstein und Residenz-Stadt Gotha ꝛc. Obrister
 der Artillerie und über ein Regiment zu Fuß ꝛc.

Deroselben höchsterfreulichest

G e b u r t s - F e s t

den 24 Dec. 1751 am heil. Weinachts-Abend

zum vier und siebenzigstenmale

glücklich und bey vergnügtem Wohlfeyn erlebeten

W o l l e

Hierüber seine innigliche Freude in nachgesetzten Zeilen
 an den Tag legen

des Herrn Generals

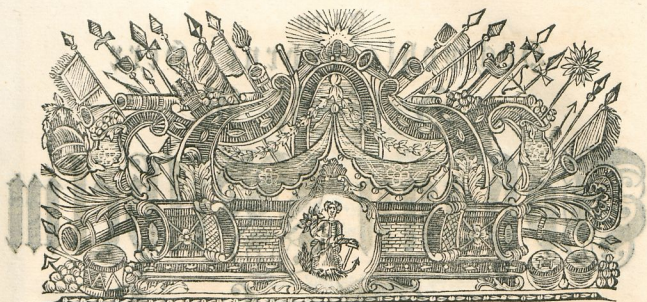
gehorsamt aufrichtiger Freund und Diener

Johann Friederich von Bardeleben.



J e n a

gedruckt bey Johann Friederich Schill.



Wunder der

Wunder der
 ac hochwürdig
 vllschöndeb
 hstgogoch
 vllschöndeb
 vllschöndeb

erschiluerererschöndeb

Wunder der



hnllest, da sich mein Geist auf Zions Berge schwunge:
 Als ich vor Gottes Thron mit starken Glauben
 trat;
 Da ich, wie Israel, mit Gott und Menschen
 runge:
 Als ihm mein Thränenfals um sein Erbarmen
 bat;

Da bat ich auch vor Dich und um Dein theures Leben;
 Herr, sprach ich: schon' du doch meinen Jonathan!
 Du hast ja ehedem Hiskia Frist gegeben,
 So siehe doch auch jetzt mein Flehen gnädig an;
 Soll ja der alte Greis sein Eanaan beziehen,
 So laß ihm nur vorher noch fünfseht Jahre blühen.

Waum war der Wunsch vollbracht, so ward in jenen Höhen
Der Himmel aufgethan, und ein verklärtes Licht
Das mir insonderheit ergögend anzusehen
War über eine See und einen Bach gericht.
Ich sagte bey mir selbst; was hat diß zu bedeuten?
Die See ist allezeit des Segens Sammelplatz;
Ihr Rügen theilet sich mit so viel tausend Leuten,
Und bleibet doch darbey ein unerschöpfter Schatz:
Das Wunderwürdigste ist ihr beständig Regen,
Sie kan nicht stille stehn, sie muß sich stets bewegen.

Sohn sie aber nicht mit ihren Ufern reichet,
Da hat der Mächtigste sehr herrlich ausgedacht:
Damit aus ihr ein Bach durch Feld und Wiesen schleicht,
Der auch das Niedrige erquicket und fruchtbar macht.
Doch würden See und Bach ihr Dasein nicht beweisen,
Wo nicht des HErren Kraft die Wasser schwängerte;
Und dieses zeigt das Licht in jenen Allmächts-Kreisen,
Das seine Lebenskraft aus einer blauen Höh
Auf dieses Untere Ergöngung voll versenket,
Wodurch der Herr an uns und unser Leben denket.

Wie ich nun Sehnsüchtes voll an eine Deutung dachte;
So rief die Vorsicht aus: Dein Bitten findet statt.
Worüber ich sodann als wie vom Schlaf erwachte,
Und wußte was der HErr dadurch gefaget hat.
Es war ein Bild von Dir und Deinem ganzen Wesen,
Der Du bist See und Bach und zwar zu gleicher Zeit;
Gott hat Dich nicht allein vor Fürsten auserlesen;
Ja auch dem Niedrigen nützt Deine Seltenheit:
Von jenen zeigen Dir des grossen Friedrichs Waffen;
Und Elio wird vor diß ein ewig Denkmal schaffen.

Du zehlest Deine Zeit auf vier und siebzig Jahre,
Verehrungswürdger Greis! Mein Freund! Mein Jonathan!
Wie manche streckt der Lenz auf ihre Todensbaare!
Du aber bist gesund. Das hat der HErr gethan.
Ihr Zweige kommt und seht ein Wasser frommer Alten;
Sein Haupt bedeckt der Schnee, ein Lorbeer ziert den Geiß,
Wie werth muß Dich der HErr, Du frommer Seebach, halten!
Weil er Dich in der Zeit der Sterblichkeit entreißt,
Dein Himmel öffnet sich, und Deine Lebensäfte
Empfinden abermals von neuen ihre Kräfte.

So wirst Du erst gewahr, was Dir Dein Glaube nützet:
Was Deine Gottesfurcht vor edle Früchte trägt;
Da Dich des höchsten Macht im Alter so beschüzet
Und wie ein liebes Kind mit lauter Wohlseyn pflegt,
In Deiner Seele brennt das Feuer seiner Liebe;
Und also schmückest Du die Früchte jener Welt:
Dein Blut zeigt immerdar die schönsten Lebensriebe;
Daß auch der treue Leib sein Wohlseyn feste stellt.
Noch mehr; Dein Auge sieht, wie daß durch edle Zweige
Dein Nahme, Deine Treu, bis an die Sterne steige.

So bleibe fernerhin das Merkmal dieser Zeiten,
Berehre Deinen Gott, erweitre seinen Ruhm;
Und diene auch der Welt durch Deine Seltsamkeiten,
Bis daß Du Lebensfart in Gottes Heilighum,
In jener Friedensstadt den Friedbefürsten siehest.
Indessen ist mein Wunsch: daß Du nach Gottes Rath
Bey allem Wohlergehn noch viele Jahre blühest.
Ich weiß Gott höret es; weil er versprochen hat:
Daß der, so Gott vertraut und seinem Nächsten dienet
Als wie ein Palmenbaum auf dieser Erden grünnet.



78 M 496

ULB Halle 3
001 618 148



TA-506

KONP

017





Als der
Hochwohlgebohrne Herr

S E N N

Johann Wilhelm

von Seebach

... Herr auf Groß- und Klein-Jahner,
Marien- und Ernstthal ꝛc.

... Sachsen-Gotha und Altenburg hochbestallter
... derer sämtlichen Troupen beider Herzogthü.
... nstein und Residenz-Stadt Gotha ꝛc. Obrister
... und über ein Regiment zu Fuß ꝛc.

... t höchsterfreulichs

r f s = Seest

... 1751 am heil. Weinachts-Abend
... und siebenzigstenmale

... bey vergnügtem Wohlsein erlebeten
... Wollte

... ighliche Freude in nachgesetzten Zeilen
... an den Tag legen

... ern Generals

... t aufrichtiger Freund und Diener
... riederich von Bardeleben.



J e n a
... bey Johann Friedrich Schill.

